

SPITEX BERN

Jahresbericht 2009



S P I T E X
Hilfe und Pflege zu Hause

Gedanken der Präsidentin



«Man hat Arbeitskräfte gerufen, und es kommen Menschen.»

Der Schriftsteller Max Frisch prägte in den sechziger Jahren dieses Bonmot. Nun ist die erste Migrationsgeneration nach dem Zweiten Weltkrieg ins Alter gekommen und entgegen allen einstigen Annahmen nach dem Ende ihrer Berufstätigkeit in unserer Stadt geblieben. Viele von ihnen fragen heute unsere Dienstleistungen nach und sind Kunden von morgen.

Das Bewusstsein, den spezifischen Lebensweisen, unterschiedlichen Wertvorstellungen und Bezugssystemen, die mit der Migration verbunden sind, genügend Raum zu lassen, steht bei der Betreuung im Mittelpunkt. Diese wirken sich

auch auf die Inanspruchnahme von Versorgungsleistungen aus. Im täglichen Einsatz bedeutet das für unsere Mitarbeitenden Abwägen, Wählen und Berücksichtigen der gegenwärtigen und zukünftigen Kundensituation. Sie müssen zudem miteinbeziehen, dass jeder Entscheid den Pflege- und Betreuungszielen gerecht wird.

«Spitex per noi», ein von der Stadt Bern lanciertes Projekt, hat der SPITEX BERN die Möglichkeit eröffnet, sich gezielt mit dem Thema zu befassen.

So anspruchsvoll es für die Mitarbeitenden, aber auch deren Kunden mit Migrationshintergrund ist, ist es auch eine Chance, sich gegenseitig zu öffnen und zu respektieren.

Nach Mahatma Gandhi: «Wir müssen die Veränderung sein, welche wir in der Welt sehen wollen.»

Dank

Das 2009 war ein weiteres erfolgreiches Jahr für die SPITEX BERN. Unser Direktor Marcel Rüfenacht, die Direktionsmitglieder, die Mitarbeitenden haben mit ihrem grossen, unermüdlichen Einsatz das Ihrige dazu beigetragen. Meinen herzlichen Dank richte ich an sie alle. Die vertrauensvolle, zukunftsgerichtete Zusammenarbeit mit den Behörden auf kantonaler und städtischer Ebene ist ein Garant für unseren Erfolg. Ich danke der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern sowie der

Direktion für Bildung, Soziales und Sport der Stadt Bern ganz herzlich. Die vielen Spenden und Sponsorengelder ermöglichen uns, Innovationsprojekte zu lancieren, um den rasanten Veränderungsprozessen erfolgreich standzuhalten. Ich danke allen, die SPITEX BERN unterstützen, für das Vertrauen, das sie uns damit entgegenbringen.

Willkommensgruss

Ich freue mich, mit dieser Ausgabe des Jahresberichts neu die Spitex-Kundinnen und -Kunden der Gemeinde Kehrsatz bei SPITEX BERN begrüssen zu dürfen. Für sie wie für uns ist der Zusammenschluss ein wichtiger Meilenstein, ein richtiger Schritt in die Zukunft.

Aller Anfang ist Begegnung



Integration beginnt im Alltag

Die Schweiz ist seit Jahrzehnten ein Einwanderungsland. Mit über 21% weist sie in Europa einen der höchsten Ausländeranteile an der Gesamtbevölkerung auf. Als dienstleistungsorientiertes Land ist die Schweiz stark auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen. Dies zeigt sich auch im Gesundheits- und Pflegebereich, wo ein Fachkräftemangel besteht, dem mit ausländischem Personal entgegengewirkt wird. Ein hoher Ausländeranteil bringt aber auch Herausforderungen mit sich. SchweizerInnen wie AusländerInnen müssen bereit sein, aufeinander zuzugehen und Unterschiede zu akzeptieren. Die Inte-

grationspolitik des Bundes hat sich deshalb dem Grundsatz «Fördern und Fordern» verschrieben. Das heisst: Integration setzt sowohl den entsprechenden Willen der ausländischen Bevölkerung als auch die Offenheit der schweizerischen Bevölkerung voraus. AusländerInnen soll ermöglicht werden, dass sie am wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben teilhaben können. Auf der anderen Seite ist erforderlich, dass sich ausländische Personen mit den gesellschaftlichen Verhältnissen und Lebensbedingungen in der Schweiz auseinandersetzen und insbesondere eine Landessprache erlernen. Das Aufeinandertreffen von verschiedenen Kulturen und Mentali-

täten verläuft nicht immer spannungs- und konfliktfrei. Ich gehe davon aus, dass dies auch die Mitarbeitenden der SPITEX BERN in ihrer täglichen Arbeit erleben. Sprachbarrieren oder beispielsweise ein anderes Verständnis von Pflege oder Gesundheit können die Betreuung von Personen aus anderen Herkunftsländern oder Kulturkreisen erschweren. Diese Begegnungen können aber auch eine Bereicherung darstellen, indem neue Erkenntnisse und Erfahrungen gewonnen werden. Im unmittelbaren persönlichen Kontakt können die Mitarbeitenden der SPITEX BERN einen wichtigen Beitrag für die Integration von ausländischen Personen leisten, indem sie ihnen mit Offenheit begegnen,

sie in schwierigen Lebensphasen unterstützen und ihnen Hilfe anbieten. Gleichzeitig können die Spitex-Mitarbeitenden aber auch von ausländischen Patienten fordern, dass sie ihnen mit Respekt für ihre Arbeit begegnen.

*Alard du Bois-Reymond,
Direktor Bundesamt für Migration*

Bericht des Direktors



Projekte aus der Strategie

Die Umsetzung der Strategie 2008–2011 läuft plangemäss. Mehrere Projekte sind bereits realisiert. Den Nachtdienst haben wir mit dem Angebot der Sitznachtwache ergänzt. Im Gegensatz zum Nachtdienst bedeutet diese eine dauernde Betreuung rund um die Uhr. Dabei werden keine pflegerischen Handlungen verrichtet, sondern bei Bedarf wird eine Pflegefachperson des Nachtdienstes aufgeboden.

Das Projekt RAI-HC (Residential Assessment Instrument Home Care) wurde als Pilotphase in drei Betrieben aufgesetzt und nach Schulung der Mitarbeitenden eingeführt. Das Programm unterstützt uns bei der Erhebung des individuellen Pflegebedarfes.

Das Konzept «Wohnverwahrlosung/ Vermüllung» soll durch Fokussierung auf diese Problematik mit entsprechender Bereitstellung der nötigen Ressourcen dafür sorgen, dass wir schwierigste Fälle ambulant betreuen können. Wir starten 2010 einen Pilotbetrieb; es ist dies eine erste Massnahme zum Thema Case Management.

Erfolgreiche Zusammenarbeit

Im April 2009 übernahm SPITEX BERN in der neu eröffneten SeneCasita Westside die stationäre Pflege und stellt diese seither in den Alterswohnungen sicher. SPITEX BERN stellt dafür ein eigens aufgebautes Team zur Verfügung und bezog Räume in der SeneCasita

Westside. Gleichzeitig nutzt SPITEX BERN diesen Ort als Basis für ihre Dienstleistungen in den neu entstehenden Quartieren in Bern West. Intensiv war im 2009 auch unsere Zusammenarbeit mit dem Alters- und Behindertenamt der Gesundheits- und Fürsorgedirektion GEF. Es ging dabei um die Vorbereitung der neuen Pflegefinanzierung. Wichtig dabei war, dass die heute sehr gute Versorgung des Kantons Bern mit Pflege- und Hauswirtschaftsdienstleistungen weiterhin sichergestellt wird. Die konstruktive Auseinandersetzung und professionelle Zusammenarbeit haben gute Resultate erzielt. Zudem pflegen wir sehr gute Kontakte zu Spitex-Organisationen in

der ganzen Schweiz. Sehr bewährt haben sich unsere operativen Geschäftsbeziehungen zur bernischen Ärzteschaft, den Spitälern, Heimen und Krankenkassen.

Besonders hervorzuheben sind unsere ausgezeichneten, seit vielen Jahren professionellen Kontakte zur Stadt Bern. Gerade sie hat durch ihre fortschrittliche Alterspolitik mitgeholfen, dass die SPITEX BERN sich über die letzten zehn Jahre zur vermutlich modernsten und wirksamsten Spitex-Organisation der Schweiz entwickelt hat.

Fusion mit Spitex Kehrsatz

Infolge neu vorgeschriebener Pflegestandards, die der Spitexverein Kehrsatz aus Kapazitätsgründen

nicht erfüllen kann, entstanden Pläne zur Fusion mit SPITEX BERN. Im Mai erfolgte eine Offerte durch uns an den Gemeinderat sowie den Vorstand der Spitex in Kehrsatz mit unserem Dienstleistungsangebot, der Übernahme aller Mitarbeitenden und der Beibehaltung des Standortes. Nachdem die beiden Gremien die Offerte gutgeheissen hatten und ein Leistungsvertrag ausgearbeitet worden war, stimmten die Bürgerinnen und Bürger von Kehrsatz diesem Anfang Dezember zu. Innert kürzester Zeit wurde die Vorbereitung zur Fusion per 1. Januar 2010 durchgeführt. Der gute Empfang aller Mitarbeitenden von Kehrsatz in der Kultur der SPITEX BERN ist uns besonders wichtig.

Auszeichnungen

Als erste Spitexorganisation der Schweiz erhält SPITEX BERN die Auszeichnung «Committed to Excellence» (Verpflichtung zu Excellence). Das EFQM-Modell (European Foundation for Quality Management) prüft und bestätigt exzellente Ergebnisse im Hinblick auf Leistung, KundInnen, Mitarbeitende und Gesellschaft, die durch eine Führung erzielt werden, welche Politik und Strategie mit Hilfe der Mitarbeitenden, Partnerschaften und Ressourcen sowie der Prozesse umsetzt. Nach neunmonatiger Vorbereitungs- und Prüfungsphase wurde uns die Auszeichnung im Juli verliehen. Daraufhin wurden wir mit dem Qualitäts-Gütesiegel für den

Schweizer Tourismus, Stufe III, ausgezeichnet. Der Schweizer Tourismusverband zeichnet Betriebe aus, die sich kontinuierlich mit dem Thema Qualität befassen und ein international anerkanntes Qualitätsmanagement-System wie z.B. EFQM umgesetzt haben. Im November gewann SPITEX BERN zudem den «Eulen-Award 2009» für das Projekt Mind Care. Für die Jury der Stiftung generationplus waren folgende Punkte ausschlaggebend: die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Pflege und Hauswirtschaft, der partizipative Ansatz in der Planung und Durchführung der Pflege und Betreuung unter aktivem Einbezug der Betroffenen sowie der spezifische Einbezug der

Angehörigen psychisch kranker und dementer Menschen.

MitarbeiterInnenumfrage

Erneut haben uns unsere Mitarbeitenden interessante Inputs geliefert. Die Bewertung unserer Unternehmung ist dabei sehr gut ausgefallen.

MitarbeiterInnen- und Kaderdialoge

Nebst regelmässigen MitarbeiterInnen-Begleitungen führe ich jährlich mehrere MitarbeiterInnen- und Kader-Dialoge durch. Dabei können Mitarbeitende und Kadermitglieder jeweils direkt und persönlich Fragen stellen, auf Verbesserungen hinweisen oder Vorschläge zu Problemlösungen unterbreiten. Dieses be-

währte Vorgehen und die immer wieder daraus abgeleiteten, sehr nützlichen Massnahmen haben unserer Unternehmung schon manche Verbesserung gebracht. So sind heute von der Mitarbeiterin über die Kader bis hin zur Direktion und zum Vorstand alle sehr engagiert und beteiligt am Erfolg der SPITEX BERN.

Fundraisingaktivitäten

Die Spendestatistik zeigt es: Unsere Mitglieder sind die treuesten Spender. Wir danken ihnen herzlich für ihr Wohlwollen. Anlässlich des erstmals durchgeführten Charity-Golfturniers unterstützten Golfer und Golferinnen die Spitalexterne Onkologie- und Palliativpflege SEOP

sowie die Kinderspitex. Ihnen allen sagen wir vielen Dank!

Ausblick 2010

2010 wird eine neue Strategie 2011–2015 entstehen. Dieses Thema und weitere Zukunftsfragen rund um Finanzierung, Personalentwicklung, Qualitätsmanagement und Marketing werden das Management beschäftigen.

Dank

Für den geleisteten Einsatz und die fruchtbare Zusammenarbeit danke ich all meinen Mitarbeitenden und Führungskräften. Ein Dankeschön gilt der Stadt und dem Kanton Bern sowie allen Partnern für die sehr gute Zusammenarbeit und Unterstützung.

«Vom Kaukasus kamen wir nach Moskau, nach Polen und dann nach Bonn. Ich las viel und verfolge die Politik noch heute. Ich bemühe mich, auf dem Laufenden zu bleiben.»

Isabella Lewandowsky, geboren 1925 in Mosdok, Russland



Human Resources Management



Auf dem Bild fehlt Simone Rijken.

Hohe Personalszufriedenheit

Die Mitarbeitenden zeichnen sich durch eine hohe Arbeitszufriedenheit und ein sehr hohes Commitment aus. Das ergab die Personalbefragung 2009, welche durch die Empiricon AG durchgeführt wurde. 251 Mitarbeitende nahmen teil, die Ausschöpfungsquote betrug 65,1%, was einem sehr guten Stimmungsbild gleichkommt. Am höchsten bewertet wurden Arbeitsinhalt, Sozialkompetenz der direkten Vorgesetzten, Attraktivität, Arbeitsklima und Führungskompetenz, Information/Kommunikation und Geschäftsleitung.

Steigender Personalbedarf

Der Personalbestand ist gegenüber 2008 um 5 % gewachsen. Zusam-

men mit den Lernenden und dem per 1.1.2010 übernommenen Personal der SPITEX Kehrsatz zählen wir rund 460 Mitarbeitende. Wir gewinnen das Personal im nationalen Arbeitsmarkt und vereinzelt im Ausland. Zunehmend erfolgt die Personalgewinnung via Printmedien und Website, sowie mittels E-Recruiting. Spontanbewerbungen sind häufig, was auf eine hohe Arbeitgeberattraktivität schließen lässt.

Personalerhaltung immer wichtiger

Dank fortschrittlichen Anstellungsbedingungen ist die Fluktuationsneigung bei den Mitarbeitenden sehr tief. 2009 feierten rund 23 Mitarbeitende ihr Dienstjubiläum, welche

zwischen 15 und 30 Jahren bei uns arbeiten.

Im Sinne der Personalerhaltung ist für uns die Personalentwicklung eine unabdingbare Investition. Das Personal wird mittels bedarfsorientierter Bildung «fit» gehalten.

Nachwuchssicherung ist zentral

Engagiert leisten wir einen wichtigen Betrag zur Nachwuchssicherung. Erfolgreich bilden wir FaGe-Lernende aus und bieten fünf Erwachsenen die verkürzte Ausbildung zur Fachfrau/zum Fachmann Gesundheit an. Die neuen Lernenden werden seit 2009 nach der neuen Bildungsverordnung FaGe ausgebildet. In der Pflegeausbildung und den damit auslaufenden alt-

rechtlichen Ausbildungen sind wir stark engagiert. Ebenso bauen wir mit Hochdruck die neurechtlichen Ausbildungsplätze (höhere Fachschule) weiter aus. Es zeigt sich hier eine Nachwuchslücke. Aufgrund der eher wenigen HF-Studierenden können wir unseren Nachwuchsbedarf noch nicht abdecken.

Qualitätssicherung durch Fachentwicklung Pflege und Hauswirtschaft

Die erbrachten hauswirtschaftlichen und pflegerischen Leistungen wurden bezüglich Qualität und Wirksamkeit durch eine externe Fachstelle erfolgreich überprüft. Zudem wurden in allen Betrieben interne Hygiene-Überprüfungen durchgeführt.

Betriebsmanagement 1 und 2



Auf dem Bild fehlt Rita Negri.

Mind Care

Im 2009 wurde die Umsetzung des Konzeptes fortgesetzt und weitere Schulungen wurden durchgeführt. Diese sollen die Mitarbeitenden des Mind Care befähigen, psychisch kranke oder demente Kunden wie auch ihre Angehörigen optimal zu betreuen. Das Konzept wurde bei der Preisausschreibung der Stiftung generationplus eingereicht. Aus zwanzig Bewerbungen siegte das Projekt SPITEX BERN Mind Care zur Betreuung und Pflege demenzkranker und psychisch erkrankter Menschen und wurde mit dem Eulen-Award 2009 ausgezeichnet.

Palliation

2009 standen folgende Ziele zur Umsetzung im Vordergrund:

- Aufnahme des palliativen Kunden bei SPITEX BERN
- Definition des Aufgabenbereiches der Themenverantwortlichen Palliation in den Betrieben von SPITEX BERN
- Aufnahme der spezifischen Daten in die Prozessabläufe bei SPITEX BERN

Die Arbeitsgruppe Palliation arbeitete erfolgreich an diesen Themen. Die Umsetzung des Konzeptes verläuft planmässig.

Führung der Betriebe

In diesem Jahr fanden in unseren Betrieben einige Führungswechsel

statt. Elisabeth Andrey und Martina Aebischer wechselten intern den Betrieb. Martina Aebischer übernahm als Betriebsleiterin die Führung der Spezialbetriebe. Elisabeth Andrey trat aus der Führung zurück und arbeitet nun als stellvertretende Betriebsleiterin. Als neue Betriebsleiterinnen haben Andrea Rindlisbacher und Andrea Valli im Verlauf des 2009 einen Betrieb der SPITEX BERN übernommen.

Betrieb Westside

Im April wurde nach längeren Vorarbeiten in Zusammenarbeit mit der Senevita AG die Pflegeabteilung im SeneCasita Westside eröffnet. Für die Betreuung der Heimbewohner ist die SPITEX BERN zuständig und

verfügt neu auch über stationäre Betreuungsmöglichkeiten.

Daniela Hubler, Betriebsleiterin des Betriebes Bümpliz Süd übernahm die Leitung des Betriebes Westside. Die SPITEX BERN entschied nach gründlicher Überlegung, dass der gesamte Betrieb von Daniela Hubler Anfang 2010 ins SeneCasita Westside umziehen wird. Für die Pflegestation ist ab 2010 Thomas Krebs zuständig. Der fusionierte Betrieb heisst ab 2010 Bümpliz Süd/Westside.

Betrieb Kehrsatz

Spitex Kehrsatz hat sich Ende 2009 für eine Fusion mit SPITEX BERN entschieden. SPITEX BERN übernimmt damit per Januar 2010 alle Mitarbeitenden des bisherigen Be-



etriebes Kehrsatz. Für die dortigen Kunden erweitert sich dadurch das zukünftige Angebot um folgende Leistungen:

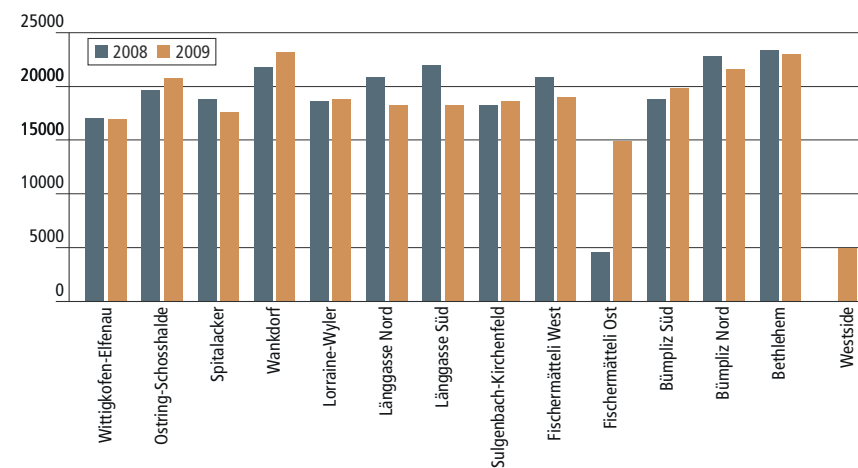
- kurzfristige Übernahme von Spitalaustritten garantiert (Expressdienst)
- spezifische Betreuung von psychisch kranken Menschen (Mind Care)
- Spitalexterne Onkologie- und Palliativpflege SEOP
- Nachtdienst und Sitznachtwache
- Pflege von schwerkranken und behinderten Kindern (Kinderspitex)


Die Fusion per 1. Januar 2010 erforderte bei SPITEX BERN viele interne Vorarbeiten, welche für den erfolgreichen Start Anfang Januar 2010 notwendig waren.

Entwicklung der bei den Kunden geleisteten Stunden

Die Zunahme der verrechneten Leistungen betrug im Berichtsjahr 9318 Stunden gegenüber dem Wachstum des Vorjahres von 13474 Stunden; eine Verlangsamung des Wachstums ist feststellbar. Die Grafik verdeutlicht die erfolgte Gebietsoptimierung der Betriebe Länggasse Nord und Süd sowie Fischermätteli. Ab Oktober 2008 starteten wir mit einem zweiten Betrieb im Fischermätteli, was die Verschiebung der Stunden aus der Länggasse und dem Fischermätteli West ins Fischermätteli Ost begründet. Auch die Verschiebung von Stunden aus den Betrieben Bümpliz Nord und Süd und Bethlehem ins Westside sind sichtbar.

Stundenentwicklung Pflege und Hauswirtschaft – Vergleich 2008 bis 2009





«Als Kunstmalerin hatte ich
Ausstellungen in der ganzen Welt.
Prag, New York, Nizza.
Für meine Arbeiten erhielt ich
zahlreiche Auszeichnungen, unter
anderem einen Cavaliere-Orden.»

Anna Leone, geboren 1923 in Catania, Sizilien

Betriebsmanagement Spezialbetriebe



Kinderspitem

Acht Pflegefachfrauen aus der Fachrichtung Pädiatrie betreuten während 3668 Einsätzen rund 300 grössere und kleinere Kunden im gesamten Einsatzgebiet der Kinderspitem von SPITEX BERN.

Expressdienst

Das Expresssteam entlastete die Betriebe 2009 bei kurzfristigen Anmeldungen oder bei der Bearbeitung der Bedarfsabklärung durch 1402 Einsätze, was dem gleichen Umfang wie im Vorjahr entspricht.

Springerinnenteam

Das Springerinnenteam konnte den Betrieben bei kurz- und mittelfristigen Ausfällen aushelfen. Ins-

gesamt standen 17 Mitarbeitende für die Einsätze zur Verfügung. Von den Betrieben wurden sie für 9855 Einsätze gebucht, rund 1000 Einsätze mehr als im Vorjahr.

Nachtdienst

Für die Betreuungszeit zwischen 22 und 7 Uhr arbeiten seit dem 1. Januar 2009 nebst den Pflegefachfrauen auch vier Haushelferinnen mit Grundpflegeausweis. Zudem haben wir unser Angebot Nachtwache mit der Dienstleistung Sitznachtwache ausgebaut. Beide Teams zusammen erbrachten 4533 Einsätze bei Kunden, was rund 2000 Einsätzen mehr entspricht als im Jahr 2008.

Coiffeurleistungen

Seit dem 1. November bieten wir Coiffeurdienstleistungen bei mobilitätseingeschränkten Kunden an. Diese Dienstleistung ist gut angefallen und erfreute in der Vorweihnachtszeit viele KundInnen.

SPITEX BERN SEOP

SEOP hat 2009 personelle Turbulenzen überstanden und sich stärker vernetzt, z.B. durch den zweimonatlichen Rapport mit dem Oncocare-Team der Klinik Engeried. Die Kunden profitieren von dieser Zusammenarbeit. Im Berichtsjahr hat das Team trotz personeller Lücken 141 Kunden (+3.6%) betreut. Das Team ist «auf-

gestockt» mit Fachpersonen aus der Onkologie- und Palliativpflege.

Freiwilligenarbeit

Not hat viele Gesichter – Hilfe auch. Langzeit- und Schwerkranke haben 2009 von zehn Freiwilligen 1168 Stunden Betreuung erfahren. Regelmässige Begleitung und Weiterbildung intern und extern unterstützen die freiwilligen Helferinnen und Helfer bei ihrem Einsatz. Es gilt, das Angebot weiter auszubauen.

Marketing



Öffentlichkeitsarbeit

Durch verschiedene Auftritte in den Medien und an Standaktionen präsentierte sich SPITEX BERN der Öffentlichkeit. Erstmals erschien zum nationalen Spitex-Tag eine Zeitung, die SpitexNews. Ebenfalls vertreten waren wir am Altersforum der Stadt Bern, am kantonalen Tag der Gesundheitsberufe sowie am Marktplatz für Freiwillige u.v.m. Für die Ausbildung Fachangestellte Gesundheit FaGe gestalteten wir einen Prospekt mit einem neuen Layout und passten den Internetauftritt an. Weiter stellten wir in einem neuen Prospekt alle unsere Dienstleistungen auf einen Blick vor. Zudem übersetzten wir die Kundeninformationen in Französisch und

Italienisch. Unser Magazin Heimspiel erschien erneut viermal jährlich mit spannenden Themen. Reportagen in Lokalmedien zu den Angeboten Mind Care, Sitznachtwache und SEOP sowie Interviews über SPITEX BERN allgemein rundeten die Öffentlichkeitsarbeit im Berichtsjahr ab. Zusätzlich sind alle neuen und aktuellen Themen auf unserer Website aufgeschaltet.

Imagepflege

Von Mai bis Juni lancierten wir die stadtweite Werbekampagne mit Radio- und Filmspots (Capital FM, Radio BE1, Kinos und TeleBärn). Im November erschien die zweite Ausgabe der SpitexNews mit einer Übersicht all unserer Dienstleis-

tungen, insbesondere Mind Care und Sitznachtwache. Zudem lief während des ganzen Jahres eine Inseratekampagne mit unseren Imageinseraten in den Quartierzeitungen. Erstmals kreierten wir eine Spitex-Tragtasche und einen Spitex-Taschenschirm, und vier Künstler stellten ihre Werke in der *SPITEX BERN galerie* aus.

Spenden/Mitglieder/Sponsoren

Die Mitglieder des Spitexvereins erhielten neu überarbeitete Statuten. Und durch Mitgliederwerbung im Heimspiel, z.T. verbunden mit Wettbewerben, erhielten wir neue Vereinsmitglieder. Ausserdem brachten die beiden Spendenaufrufe von Mai und November erfreuliche Spenden-

einnahmen. Verschiedene Organisationen spendeten an Kinderspitex und SEOP. Auch die erstmals durchgeführte Charity Golfcompetition brachte einen ansehnlichen Betrag zugunsten von Kinderspitex und SEOP ein. Der Kundenausflug wurde durch eine Spende der Hatt-Bucher-Stiftung unterstützt. Allen Sponsoren, Spendern und Gönnern danken wir an dieser Stelle sehr für das Engagement.

Ausblick 2010

Durch eine Kampagne informieren wir die Zuweiser über unser gesamtes Dienstleistungsangebot. Und neu werden die Kehrsatzer Kunden und Mitarbeiter mit dem Heimspiel bedient.



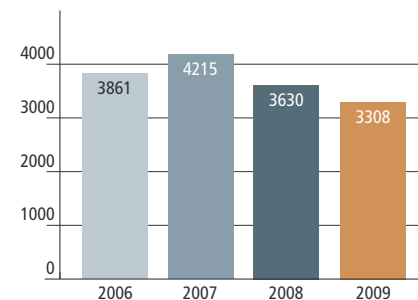
«Als junge Damenschneiderin
färbte ich die Militärmäntel meines
Vaters aus dem ersten Weltkrieg
und nähte daraus Kleider für die
ganze Familie.»

Maria Zambelli-Adamini, geboren 1923 in Brescia, Norditalien



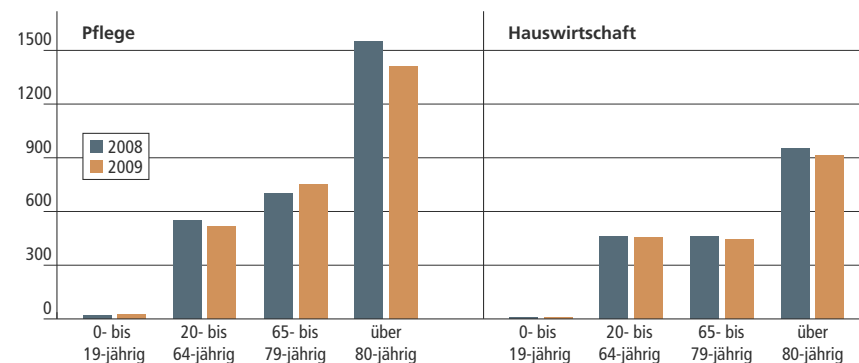
Mitglieder, Kundinnen und Kunden

Entwicklung Mitgliederbestand



Der Mitgliederbestand hat im letzten Jahr leicht abgenommen.

Kundinnen und Kunden nach Altersstruktur



Insgesamt wurden im Jahr 2009 131 KundInnen weniger als im Vorjahr betreut. In der Pflege hat die Anzahl der KundInnen um 3,2 % und in der Hauswirtschaft um 2,2 % abgenommen. Die durchschnittliche Einsatzzeit pro Kunde hat jedoch zugenommen.

Mitarbeitende

Ende Dezember 2008			
	Männer	Frauen	Total
KP	10	112	122
HP/FaGe	2	46	48
HH+	9	143	152
HH	2	25	27
Kader	7	22	29
Verwaltung	3	17	20
Total	33	365	398

Ende Dezember 2009			
	Männer	Frauen	Total
KP	10	112	122
HP/FaGe	3	57	60
HH+	10	153	163
HH	1	20	21
Kader	8	22	30
Verwaltung	4	19	23
Total	36	383	419

KP = Krankenpflege
HP/FaGe = Hauspflege
HH+ = Pflegeassistent, Pflegehilfe
HH = Haushilfe
Kader = Kadermitarbeitende
Verwaltung = Mitarbeitende Hauptsitz, Reinigungspersonal

Stellenprozentage Ende Dezember		
	2008	2009
Krankenpflege (KP)	7297	7337
Hauspflege (HP/FaGe)	3586	4180
Pflegeassistent, Pflegehilfe (HH+)	10567	10742
Haushilfe (HH)	1156	925
Kader	2737	2865
Verwaltung	1058	1173
Total	26400	27222

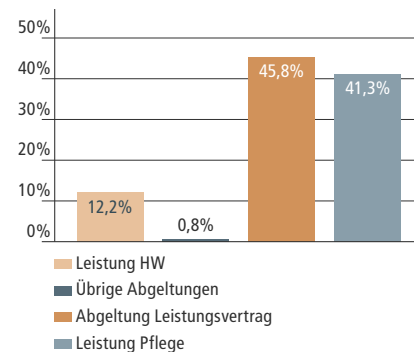
Der Personalbestand in Vollzeitstellen hat gegenüber Ende 2008 um 3 % zugenommen. Die Zunahme hat mit dem Ausbau der Dienstleistungen (Pflegestation SeneCasita Westside) sowie dem Mengenwachstum zu tun.

Verrechenbare Stunden «Brutto»			
	2007	2008	2009
Krankenpflege (KP)	46,0 %	45,2 %	47,9 %
Hauspflege (HP/FaGe)	60,3 %	59,8 %	61,3 %
Pflegeassistent, Pflegehilfe (HH+)	68,0 %	67,7 %	68,2 %
Haushilfe (HH)	75,7 %	79,5 %	73,8 %
Total inkl. Verwaltung	49,3 %	49,3 %	50,3 %
Total ohne Verwaltung	58,0 %	57,9 %	59,1 %

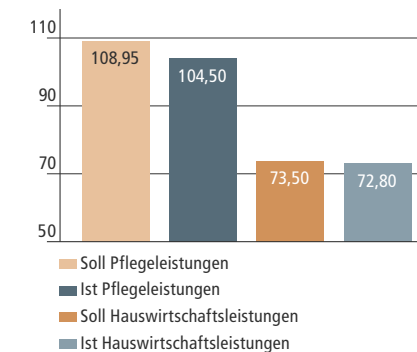
Der Anteil verrechenbarer Stunden «Brutto» inkl. Verwaltung konnte gegenüber dem Vorjahr um 1 Prozentpunkt verbessert werden.

Kosten/Finanzierung

Finanzierung 2009

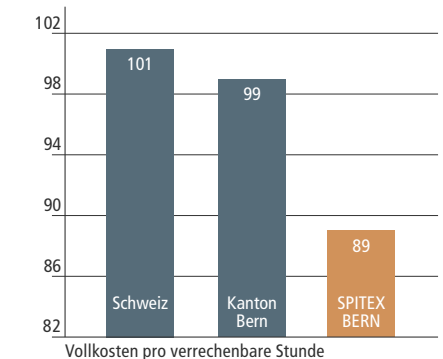


Kostenobergrenzen 2009 in CHF pro Stunde



Die von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF) vorgegebenen Kostenobergrenzen (Soll-Werte) werden in der Pflege und in der Hauswirtschaft unterschritten. Diese Tatsache hat zur Folge, dass SPITEX BERN den lastenausgleichsberechtigten Betrag im Jahr 2009 um rund CHF 0.9 Mio. unterschreitet.

Kostenvergleich mit SpiteX-Organisationen (Angaben für das Jahr 2008 in CHF)

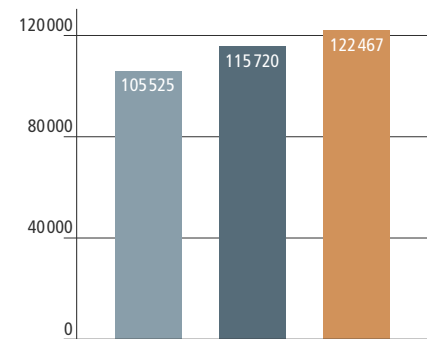


Der obenstehende Kostenvergleich zeigt auf, dass SPITEX BERN im Jahr 2008 pro verrechenbare Stunde CHF 12.– weniger Vollkosten erzeugt hat als im Schweizer Durchschnitt. Im Vergleich zum Kantonsdurchschnitt beträgt die Differenz CHF 10.– pro Stunde.

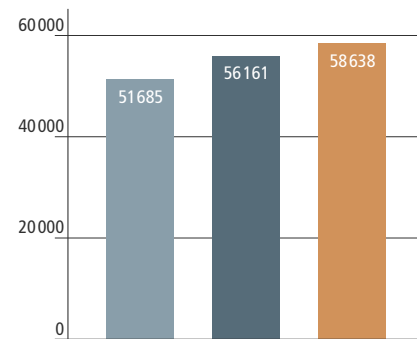
Quelle: SpiteX-Statistik 2008 (BSV und GEF)

Dienstleistungen

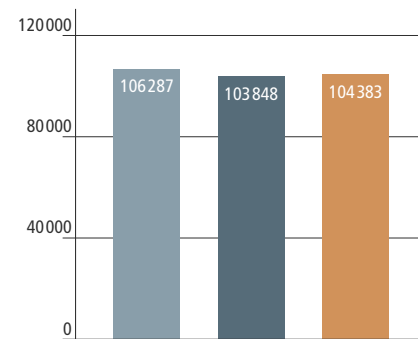
**Entwicklung verrechneter Stunden (ohne Bedarfsabklärung):
Grundpflege**



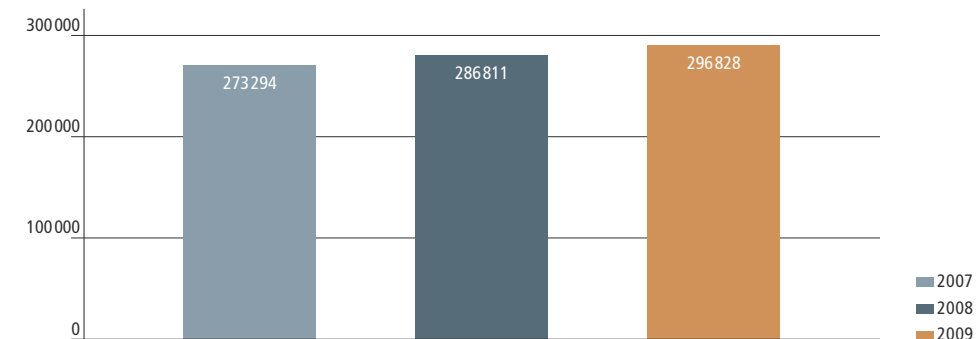
Behandlungspflege



Hauswirtschaft



**Stundenentwicklung Pflege- und Hauswirtschafts-
Leistungen (Total)**



Im Vergleich zum Vorjahr beträgt die Zunahme bei den verrechenbaren Leistungen 3,5 %. Bei den Hauswirtschaftsleistungen betrug das Wachstum 0,5 % gegenüber dem Vorjahr. Bei den Pflegeleistungen hat sich das Wachstum im Vergleich zu den Vorjahren verlangsamt.

Das Gesamtwachstum beträgt im Jahr 2009 5,2 %. Das Gesamtwachstum hat gegenüber den Vorjahren wieder leicht zugenommen (wegen Wachstum bei den Hauswirtschaftsleistungen).

«Katzen begleiten mich durchs Leben. Ohne meine Julia fühle ich mich einsam, ich spreche dauernd mit ihr. Leider kann ich keine zweite Katze haben, da die Wohnung zu klein ist.»

Ljubica Ilic, geboren 1943 in Serbien



Finanzmanagement und Controlling



Informatik

Die Arbeitszeit- und Leistungserfassung mit dem Programm Barcomed wurde weiterentwickelt. In den Betrieben Länggasse Nord und Süd haben wir Mitarbeitende mit Handys (sog. Pocket PCs) zur Arbeitszeit- und Leistungserfassung mit drahtloser Übermittlung ausgerüstet. Es hat sich herausgestellt, dass sich die Anwendung der Pocket PCs nicht für alle Berufsgruppen gleich gut eignet. Der ganze Arbeitsprozess wird durch den Einsatz dieser neuen Hilfsmittel klar verbessert. Für die Dienst- und Einsatzplanung wurde in allen Betrieben ein einheitliches Planungssystem eingeführt. Weiter haben wir Abklärungen zur Abbildung der

Geografie in der Einsatzplanung getroffen.

Einen wichtigen Erfolg erreichten wir in der Adressverwaltung, indem alle Datensätze (rund 20 000 Stück) aller Interessengruppen im Abacus zentral geführt werden.

Diese Daten sind im ganzen Betrieb, geschützt vor unerwünschten Zugriffen, verfügbar.

E-Health

In diesem Jahr setzten wir weitere Schritte aus der Strategie e-health um. So wurden die Grundlagen für ein internes elektronisches Kundeninformationssystem sowie für die elektronische Dokumentenablage erarbeitet.

Telefonie/Callcenter

Das Callcenter ist seit zwei Jahren eine wichtige Drehscheibe bei SPITEX BERN. Die Anfragen werden effizient und kompetent beantwortet. Diese Leistung bestätigen unsere Kunden als sehr positiv.

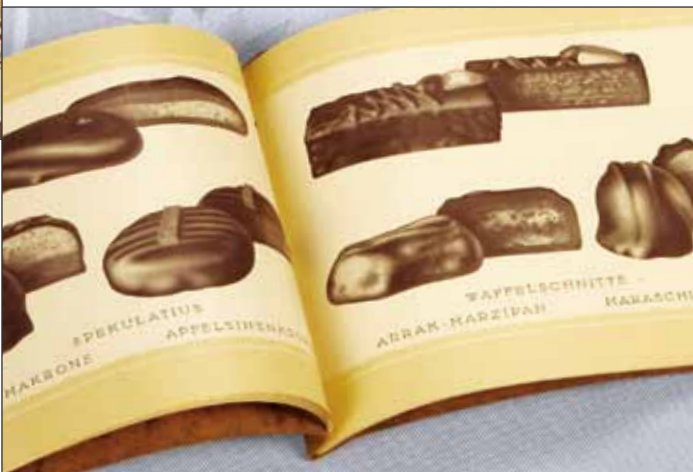
Mehr Abrechnungen, mehr Mahnungen

Im Salär- und Sozialversicherungswesen erstellten wir im letzten Jahr 5530 (Vorjahr: 4969) Lohnabrechnungen. Für die Taggeldversicherung wurden 128 Anmeldungen getätigt (Vorjahr: 147 Meldungen). 2009 sandten wir 33 274 Rechnungen (Vorjahr: 22 169) an unsere Kundinnen und Kunden.

Die Zunahme entstand durch die getrennte Rechnungsstellung für Pflicht- und Nichtpflichtleistungen. Pro Rechnungslauf wurden durchschnittlich CHF 1.262.708,50 (Vorjahr: CHF 1.221.904,75) fakturiert. Für die Monate Januar bis September wurden 2912 erste und 685 zweite Mahnungen ausgestellt. 41 Betreibungen wurden eingeleitet (Vorjahr: 46 Fälle).

Qualitätsmanagement-System

Das Zertifikat Anerkennung für Verpflichtung zu Excellence konnten wir aufgrund der bestandenen Validierung durch die Swiss Association for Quality (SAQ) entgegennehmen. Zudem erfuhr das



Qualitätsmanagement-System eine erfreuliche Weiterentwicklung. Nebst der Weiterentwicklung und den Aktualisierungen der Prozessdokumente wurde 2009 die Anpassungen der Normen zu ISO 9001:2008 vorbereitet und umgesetzt. Im April 2010 findet die Re-Zertifizierung statt.

Ausblick 2010

Nach der erhaltenen Anerkennung für die Verpflichtung zu Excellence (C2E) geht die Entwicklung unseres Qualitätsmanagement-Systems auch im kommenden Jahr weiter. Im Informatikbereich werden wir die Aus- und Weiterbildung für die Mitarbeitenden der SPITEX BERN weiter vorantreiben.

Die Einführung der neuen Pflegefinanzierung per 1.1.2011 erfordert verschiedene Vorbereitungsarbeiten. So wird beispielsweise ein neuer Leistungsvertrag auszuarbeiten sein.



Kommentar zur Erfolgsrechnung und Bilanz



Das Jahresergebnis beträgt für das Jahr 2009 CHF 36.883,23 (Vorjahr Jahresergebnis: CHF 26.723,91). Das Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit beträgt CHF –294.294,40 (Vorjahr: CHF –297.064,48). Dieses Ergebnis entspricht den Erwartungen. Die von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF) vorgegebenen Kostenobergrenzen (Soll-Werte) werden in der Pflege und in der Hauswirtschaft um insgesamt CHF 0.9 Mio. unterschritten.

Das Ergebnis aus nicht betrieblicher Tätigkeit hat gegenüber dem Vorjahr um CHF 7391,24 zugenommen und beträgt CHF 331.179,63. Dies ist einerseits auf die Veränderung des ausserordentlichen Ergebnisses

zurückzuführen. Im Vorjahr wurden Rückstellungen aufgelöst. Der Finanzerfolg hat aufgrund der Entwicklung an den Finanzmärkten zugenommen.

Der Betriebsertrag hat gegenüber dem Vorjahr um 3,7 % zugenommen. Der Ertrag aus Pflegeleistungen hat um CHF 505.204.– und der Ertrag aus Hauswirtschaftsleistungen um CHF 13.141,60 zugenommen.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten betragen per Ende 2009 CHF 2.331.208,90 (Ende 2008: CHF 2.352.705,85). Die durchschnittliche Zahlungsfrist der Debitoren hat abgenommen und beträgt 55,1 Tage.

Die Leistungen der Stadt Bern aus dem Leistungsvertrag betragen im Jahr 2009 CHF 12.505.352,57. Infolge grossen Mengenwachstums gewährte die Stadt Bern wiederum eine Ausweitung des Kostendaches um CHF 300.000.–.

Das Eigenkapital hat sich wie folgt entwickelt:

Eigenkapital am 1.1.2009	CHF 1.624.877,18
Reingewinn zu Gunsten des Eigenkapitals	CHF 36.883,23

Eigenkapital am 31.12.2009	CHF 1.661.760,41
----------------------------	------------------

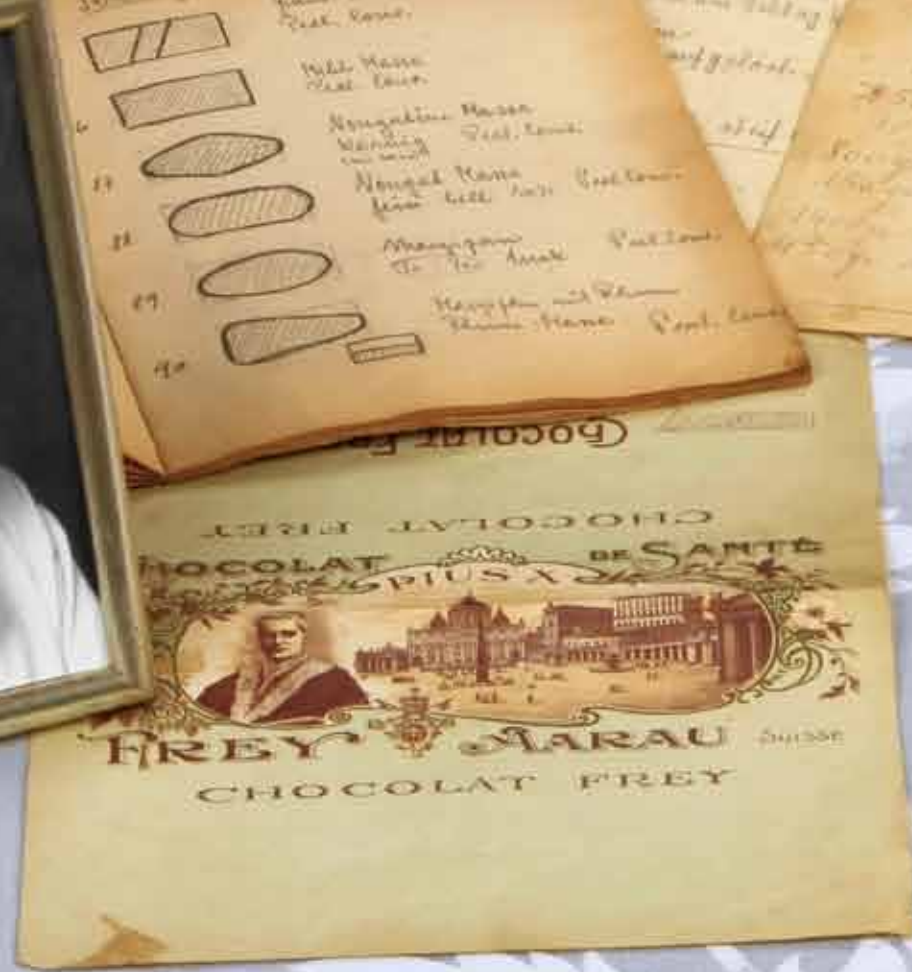
Aus den Fonds wurden im letzten Jahr auf Antrag insgesamt CHF 195.074,39 an Leistungen an KundInnen (z.B. Finanzierung Gesundheitsberatung), an Mitarbeitende und für Projekte ausbezahlt.

Bilanz per 31. Dezember 2009 Betrieb

AKTIVEN	31.12.2009 CHF	31.12.2008 CHF	PASSIVEN	31.12.2009 CHF	31.12.2008 CHF
Umlaufvermögen			Fremdkapital		
Flüssige Mittel	1.763.657,75	1.103.276,44	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	715.890,40	535.013,85
Festgeldanlagen	0,00	400.000,00	Andere Verbindlichkeiten	338.880,25	350.441,20
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	2.331.208,90	2.352.705,85	Passive Rechnungsabgrenzung	1.712.145,98	1.286.707,48
Delkretere	-282.799,00	-279.037,00	Rückstellungen	743.684,50	825.128,15
Kautionen	43.090,20	42.941,53	Total Fremdkapital	3.510.601,13	2.997.290,68
Forderungen gegenüber Bilanz Fonds	255.717,23	167.611,35	Eigenkapital		
Andere Forderungen	77.631,76	120.453,04	Stand 1.1.	1.624.877,18	1.598.153,27
Aktive Rechnungsabgrenzung	556.852,70	51.915,65	Zunahme	36.883,23	26.723,91
Total Umlaufvermögen	4.745.359,54	3.959.866,86	Stand 31.12.	1.661.760,41	1.624.877,18
Anlagevermögen			Total Eigenkapital	1.661.760,41	1.624.877,18
Informatik	49.402,00	71.801,00	TOTAL PASSIVEN	5.172.361,54	4.622.167,86
Bauliche Einrichtungen	112.700,00	156.500,00			
Übrige Sachanlagen	209.300,00	342.800,00			
Total Sachanlagen	371.402,00	571.101,00			
Reorganisation Informatik	55.600,00	91.200,00			
Total Aktivierter Aufwand	55.600,00	91.200,00			
Total Anlagevermögen	427.002,00	662.301,00			
TOTAL AKTIVEN	5.172.361,54	4.622.167,86			

Bilanz per 31. Dezember 2009 Fonds

AKTIVEN	31.12.2009 CHF	31.12.2008 CHF		31.12.2009 CHF	31.12.2008 CHF
Umlaufvermögen			Total Fremdkapital (Übertrag)	792.354,58	505.281,70
Flüssige Mittel	476.932,11	1.147.892,78	Zweckbestimmtes Kapital		
Wertschriften	3.221.458,45	2.726.288,97	Personalfonds, Stand 1.1.	952.035,92	929.838,92
Andere Forderungen	11.762,08	9.377,50	Total Personalfonds	1.042.853,48	952.035,92
Aktive Rechnungsabgrenzung	29.115,95	27.828,30	Fonds für ambulante Palliativpflege, 1.1.	634.110,86	573.873,66
Total Umlaufvermögen	3.739.268,59	3.911.387,55	Total Fonds für ambulante Palliativpflege	766.006,96	634.110,86
Anlagevermögen			Klientenfonds, Stand 1.1.	788.824,56	802.309,36
Darlehen	700.000,00	0,00	Total Klientenfonds	845.532,92	788.824,56
Total Darlehen	700.000,00	0,00	Fonds Innovation + Entwicklung, Stand 1.1.	1.149.549,40	1.069.078,55
Immobilien	520.500,00	520.500,00	Total Fonds Innovation + Entwicklung	1.093.709,94	1.149.549,40
Total Sachanlagen	520.500,00	520.500,00	Fonds Kinderspitex, Stand 1.1.	226.833,16	223.435,56
Total Anlagevermögen	1.220.500,00	520.500,00	Total Fonds Kinderspitex	245.073,31	226.833,16
TOTAL AKTIVEN	4.959.768,59	4.431.887,55	Bildungsfonds, Stand 1.1.	175.251,95	180.550,90
PASSIVEN	31.12.2009 CHF	31.12.2008 CHF	Total Bildungsfonds	174.237,40	175.251,95
Fremdkapital			Total Zweckbestimmtes Kapital	4.167.414,01	3.926.605,85
Kurzfristige Verbindlichkeiten	1.637,35	2.670,35	TOTAL PASSIVEN	4.959.768,59	4.431.887,55
Verbindlichkeiten gegenüber Bilanz Betrieb	255.717,23	167.611,35			
Darlehen	200.000,00	0,00			
Hypotheken	335.000,00	335.000,00			
Total Fremdkapital	792.354,58	505.281,70			



«Meine Eltern zahlten für meine Lehre als Konditor 1000 Franken Lehrgeld. Später durfte ich in der Schokoladenfabrik Tobler neue Praliné-Rezepte ausprobieren. Die Kakao-Bohne ist einfach eine Wunder-Frucht.»

Arnold Herzog, geboren 1919 in Einsiedeln

Erfolgsrechnung 2009

Betrieb

Betrieblicher Erfolg	2009 CHF	2008 CHF
Betriebsertrag		
Ertrag Pflegeleistung	11.278.424,30	10.773.220,60
Ertrag Hauswirtschaft	3.322.551,15	3.309.409,50
Total Ertrag Pflege und Hauswirtschaft	14.600.975,45	14.082.630,10
Ertrag aus Verkauf Medikamente/ Verbrauchsmaterial	250.480,25	235.503,45
Ertrag aus Vermietung Krankenmobilen	1.715,00	1.421,00
Ertrag aus Verkauf übriges Material	238,00	11.127,40
Diverse Erträge	973.660,55	541.399,91
Erlösminderungen	- 34.281,30	- 33.972,85
Total Betriebsertrag	15.792.787,95	14.838.109,01
Aufwand für Krankenpflegematerial		
Krankenpflegematerial	239.122,90	216.901,60
Total Aufwand für Krankenpflegematerial	- 239.122,90	- 216.901,60
Bruttogewinn 1	15.553.665,05	14.621.207,41

	2009 CHF	2008 CHF
Bruttogewinn 1 (Übertrag)	15.553.665,05	14.621.207,41
Personalaufwand		
Personalaufwand	25.485.952,26	22.616.835,04
Total Personalaufwand	-25.485.952,26	-22.616.835,04
Bruttogewinn 2	-9.932.287,21	-7.995.627,63
Übriger Betriebsaufwand		
Sach- und Transportaufwand	586.637,80	626.391,80
Unterhalt und Reparaturen	106.966,80	103.824,95
Aufwand für Anlagenutzung	293.365,55	512.428,95
Mietzinsaufwand	423.334,75	392.870,40
Aufwand für Energie und Wasser	18.112,20	14.091,95
Verwaltungs-, EDV- u. Werbeaufwand	1.510.477,30	1.358.369,75
Versicherungsprämien, Gebühren, Kommissionen und Spesen	43.524,25	54.402,70
Übriger Betriebsaufwand	105.632,11	148.856,35
Total Übriger Betriebsaufwand	-3.088.050,76	-3.211.236,85
Betriebsergebnis vor Subventionen	-13.020.337,97	-11.206.864,48

	2009 CHF	2008 CHF
Betriebsergebnis vor Subventionen (Übertrag)	-13.020.337,97	-11.206.864,48
Subventionen		
Leistungen Stadt Bern aus Leistungsvertrag	12.505.352,57	10.828.000,00
Übrige Leistungen/Subventionen	124.929,00	0,00
Ausbildungsentschädigung	95.760,00	81.800,00
Total Subventionen	12.726.041,57	10.909.800,00
Ergebnis aus Betriebstätigkeit	-294.296,40	-297.064,48
Nicht betrieblicher Erfolg		
Finanzerfolg		
Finanzertrag	122.778,67	41.092,81
Finanzaufwand	-77.445,70	-84.318,47
Total Finanzerfolg	45.332,97	-43.225,66

	2009 CHF	2008 CHF
Total Finanzerfolg (Übertrag)	45.332,97	-43.225,66
Übriger Ertrag		
Mitgliederbeiträge	90.995,00	92.900,00
Spenden	64.097,20	73.749,45
Diverse Erträge	300,00	125,00
Gewinn aus Veräusserung von Sachanlagen	25.281,05	17.276,30
Total Übriger Ertrag	180.673,25	184.050,75
Liegenschaftsrechnung		
Liegenschaftsertrag	40.588,50	39.117,65
Hypothekarzinsen	-9.375,55	-10.593,80
Liegenschaftsaufwand	-15.184,65	-10.795,05
Total Liegenschaftsrechnung	16.028,30	17.728,80
Ausserordentliches Ergebnis		
Ausserordentlicher Ertrag	100.448,36	204.046,10
Ausserordentlicher Aufwand	-11.303,25	-38.811,60
Total Ausserordentliches Ergebnis	89.145,11	165.234,50
Ergebnis aus nicht betrieblicher Tätigkeit	331.179,63	323.788,39
Jahresergebnis	36.883,23	26.723,91

Betriebsrechnung 2009 Fonds

	2009 CHF	2008 CHF
Personalfonds		
Zugänge	74.167,76	4.100,00
Verzinsung	17.146,30	18.707,00
Leistungen	-496,50	-610,00
Zunahme Personalfonds	90.817,56	22.197,00
Fonds für ambulante Palliativpflege		
Zugänge	120.238,80	70.151,10
Verzinsung	11.657,30	11.975,50
Leistungen	0,00	-21.889,40
Zunahme Fonds für ambulante Palliativpflege	131.896,10	60.237,20
Klientenfonds		
Zugänge	74.626,86	16.493,40
Verzinsung	14.108,00	15.800,05
Leistungen	-32.026,50	-45.778,25
Zunahme/Abnahme Klientenfonds	56.708,36	-13.484,80

	2009 CHF	2008 CHF
Fonds Innovation + Entwicklung		
Zugänge	83.282,03	63.883,10
Verzinsung	19.354,90	21.587,75
Leistungen	-158.476,39	-5.000,00
Abnahme/Zunahme Fonds Innovation + Entwicklung	-55.839,46	80.470,85
Fonds Kinderspitex		
Zugänge	14.181,80	3.531,35
Verzinsung	4.058,35	4.498,80
Leistungen	0,00	-4.632,55
Zunahme Fonds Kinderspitex	18.240,15	3.397,60
Bildungsfonds		
Zugänge	0,00	0,00
Verzinsung	3.060,45	3.584,95
Leistungen	-4.075,00	-8.883,90
Abnahme Bildungsfonds	-1.014,55	-5.298,95

Anhang der Jahresrechnung 2009

	2009 CHF	2008 CHF
Verpfändete Aktiven zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten		
Liegenschaften – Buchwert	520.500,00	520.500,00
Nichtbilanzierte Leasingverbindlichkeiten	146.082,45	191.685,60
Brandversicherungswerte der Sachanlagen		
Einrichtungen, Mobilien und EDV	1.110.000,00	1.000.000,00
Liegenschaften	pro memoira	pro memoira

Risikobeurteilung des Vorstandes

Der Vorstand hat periodisch ausreichende Risikobeurteilungen vorgenommen und allfällige sich daraus ergebende Massnahmen eingeleitet, um zu gewährleisten, dass das Risiko einer wesentlichen Falschaussage in der Rechnungslegung als klein einzustufen ist.

Bericht der Revisionsstelle

An die Vereinsversammlung der SPITEX BERN, Verein für ambulante Dienste der Stadt Bern, mit Sitz in Bern.

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der SPITEX BERN, Verein für ambulante Dienste der Stadt Bern, bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung Betrieb, Bilanz und Betriebsrechnung Fonds und Anhang für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Vorstandes

Der Vorstand ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als

Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicher-

heit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen

festzulegen, nicht aber, um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene

Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen. In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziffer 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Vorstandes ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

wr.
WIRTSCHAFTS-REVISIONS AG



Reto Cathomen

Leitender Revisor, Dipl. Wirtschaftsprüfer, Dipl. Steuerexperte



Adrian Peternell, Betriebsökonom FH, Dipl. Steuerexperte

Beilagen:

Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung Betrieb, Bilanz und Betriebsrechnung Fonds sowie Anhang)

Bern, 1. März 2010



«Ich bin schon über 45 Jahre in der Schweiz und arbeitete als Chauffeur. Wegen der drei Kinder blieben wir hier, denn sie sollten eine Heimat haben. Heute bin ich vierfacher Grossvater.»

Sattar Amer, geboren 1929 in Ägypten

Verantwortliche und leitende Mitarbeitende

Vorstand

- Gmür Rahel, Präsidentin
- Huber Peter, Vizepräsident
- Bauer Martin
- Dr. jur. Daxelhofer Hans
- Dr. med. Gerber Andreas
- Prof. Dr. Minnig Christoph
- Rickenbacher Max Werner
- Rusterholz Susanne
- Gisler Rita

Revisionsstelle

- Wirtschafts-Revisions AG, Bern

Mitglieder der Direktion

- Rüfenacht Marcel, Direktor
- Hobi Marco, Leiter Human Resources, Stellvertretender Direktor
- Gfeller Christoph, Leiter Finanzmanagement und Controlling
- Frey Sarah, Leiterin Betriebsmanagement
- Muff Marius, Leiter Betriebsmanagement
- Brunner Daniela, Leiterin Betriebsmanagement Spezialbetriebe

Mitglieder des Kaders

BetriebsleiterInnen:

- Aebischer Martina, Spezialbetriebe
- De Bruin Sierd, Betrieb Ostring-Schosshalde
- Dolder Ursula, Betrieb Länggasse Nord
- Eastus Franziska, Betrieb Sulgenbach-Kirchenfeld
- Egli Monika, Betrieb SEOP und Freiwillige
- Fawer Nicole, Betrieb Fischermätteli West
- Hubler Daniela, Betrieb Bümpliz Süd
- Mauerhofer Guido, Betrieb Lorraine-Wyler
- Müller Marianne, Betrieb Bümpliz Nord

- Negri Rita, Betrieb Länggasse Süd
- Rindlisbacher Andrea, Betrieb Bethlehem
- Schwarzmeyer Katharina, Betrieb Fischermätteli Ost
- Schwitter Susanna, Betrieb Wankdorf
- Stähelin Jörg, Betrieb Wittigkofen-Elfenau
- Valli Andrea, Betrieb Spitalacker

Fachkader:

- Beer Daniel, Ausbildungsverantwortlicher
- Bieri Katharina, Leiterin Marketingkommunikation
- Liechi Judith, Leiterin Service Center
- Lingeri Rosmarie, Qualitätssystem-Managerin
- Michel Elisabeth, Direktionssekretärin
- Raclé Marianne, Leiterin Buchhaltung
- Rijken Simone, Fachbeauftragte Pflege und Hauswirtschaft
- Rohner Ursula, Fachspezialistin Human Resources
- Wenger Monika, Leiterin Salärmanagement

Verdankungen

Wir danken allen herzlich, die die SPITEX BERN mit einem Betrag unterstützt haben – zum Wohle unserer Kundinnen und Kunden.

Spenderinnen und Spender

Frauenverein Mühleberg
 Genossenschafts Apotheke, Bern
 Gesellschaft zum Distelzwang
 Hatt-Bucher-Stiftung, Zürich
 Kirchgemeinde Frauenkappelen
 Kirchgemeinde Kirchberg
 Kirchgemeinde Nidau
 Kohli H.J., Bern
 Landfrauenverein Wangenthal
 Mérillat Gertrud, Bern
 Ref. Kirchgemeinde Bümpliz
 Stiftung Louise Müller Fonds, Luins
 Urech Versicherungs-Treuhand GmbH, Selzach
 Weber Markus und Gabriele, Grosshöchstetten

Sponsoren

Bank EEK, Bern
 Citroën (Suisse) SA, Bern
 Johner und Partner AG, Bern
 Kocher Bike, Bern
 Migros Bank, Bern
 Raiffeisenbank, Bern
 Rub Media / Rub Graf-Lehmann AG

CharityGolf-Turnier

Accontis Treuhand, Bern
 AD!Vocate, Bern
 AZAD Pharma AG, Toffen
 Baloise Bank SOBA, Bern
 Citroën Suisse SA, Bern
 Contexta, Bern
 D. Grünenfelder, Bern
 Diso GmbH, Gümligen
 Dräger Safety Schweiz AG, Dietlikon
 Golf + Country Club Wallenried
 GPNet Swiss Golf Network Bern GmbH
 Hotel Bern, Bern
 Laboratorium D. Bichsel, Interlaken
 Lyreco, Dietikon
 MicroMED AG, Illnau
 Razzini Fabrizio AG
 R. Waeber / E. Voser Waeber, Bern
 Res Publica Consulting AG, Bern
 Rub Graf-Lehmann AG, Bern
 Schmitt Consulting, St. Pelagiberg
 Spirig Pharma AG, Egerkingen
 Typisch GmbH, Bern
 Vinothek Vuithier, Bern
 Wachter-Rupp GmbH, Bern
 Weleda AG, Arlesheim

Spenden von Trauerfamilien und Legate

Althaus-Lüthi Nelly
 Andrist Christian
 Augsburg Ulrich
 Blatter-Fankhauser Bethli
 Brandt Carlo
 Burkhard Alice
 Burri Johann
 Cioccaro Alfredo
 Dummermuth Margrit
 Eigensatz Johanna
 Fasnacht Martin
 Fuhrer Georgette
 Furrer Mathias Ulrich
 Gäumann Hans
 Gerion Italo
 Gerion-Donati Caterina
 Ghielmini Enrico
 Haas-Huber Elisabeth
 Herrmann Erwin
 Iseli Paul
 Jaggi Gertrud
 Jaggi Robert
 Johansson Arthur
 Joss Alfred
 Jufer Jakob

Känzig-Winkler Herbert
 Kappeler-Kräuchi Rosmarie
 Kärcher Erika
 Kohler Hanni
 Krähenbühl Hans
 Krebs-Müller Willy
 Leber Marcel
 Lehmann Ulrich
 Maring André
 Mast Ernst
 Mathys Witschi E.
 Mayer Charlotte
 Meier-Hunziker Christoph
 Meyer-Wallant Johann
 Nydegger Gertrud
 Schmid-Wittwer Anita
 Sennrich-Sommer
 Stalder-Schild Hans
 Stebler Maria
 Stünzi-Schlatter Heidi
 Thomi-Ulrich Werner
 Tschanz-Goetschmann Otto
 Tschäppeler Edgar
 Urfer Gertrud
 Wäckerle Cornelia

Wildberger Henri
 Wittwer Ernst
 Zbinden Fritz
 Zingg Walter

SPITEX BERN
Hauptsitz
Könizstrasse 60
Postfach 450
3000 Bern 5
Tel. 031 388 50 50
Fax 031 388 50 40
info@spitex-bern.ch
www.spitex-bern.ch



S P I T E X
Hilfe und Pflege zu Hause

Konzept/Gestaltung: typisch – atelier für mediengestaltung, Bern • Druck: Rub Graf Lehmann AG, Bern • Porträtfotos: Roland Blattner, Jegenstorf
Themenbilder: Daniel Fuchs, Langnau i. E. • 100% Recyclingpapier